Knast für Hintermann im Fall PC Fritz

Im Verfahren gegen den Softwarehändler „PC Fritz“ hat das Landgericht Halle den Hauptverdächtigen zu einer Haftstrafe von sechs Jahren und drei Monaten verurteilt. Das Gericht sieht es als erwiesen an, dass die Firma mit gefälschten Windows-Lizenzen gehandelt hat. Der 31-jährige Firat C. war zuvor bereits wegen Steuerhinterziehung verurteilt worden, was in die Gesamtstrafe eingerechnet wurde. Das Urteil gegen C. ist noch nichts rechtskräftig; vorerst bleibt er gegen Kaution auf freiem Fuß.

PC Fritz wurde durch den Verkauf von Windows-Lizenzen mit außergewöhnlich niedrigem Preis bekannt. Der Händler hatte diese als OEM-Produkte mit originalen Recovery-Medien und Lizenzaufklebern beworben. Das ist in Deutschland nicht grundsätzlich illegal. Nach Überzeugung des Gerichts handelte das Unternehmen dabei allerdings mit gefälschten Datenträgern und Lizenzaufklebern, die PC Fritz im europäischen Ausland anfertigen ließ.

So soll der Händler versucht haben, bei einem Presswerk in der Ukraine die Fertigung von 1,5 Millionen Windows-DVDs in Auftrag zu geben – das Schreiben verwendete einen veralteten Microsoft-Briefkopf. Die Firma hat mit dem Verkauf von Fälschungen von November 2012 bis April 2014 wohl mehr als 9,3 Millionen Euro eingenommen.

Microsoft hat sich, wie nicht anders zu erwarten, über die Verurteilung sehr erfreut gezeigt. „Softwarepiraterie ist kein Kavaliersdelikt, sondern eine Straftat, die nicht nur den einzelnen Unternehmen schadet, sondern in besonderem Maße auch den Käufern. Die hohe Haftstrafe verdeutlicht dies“, sagte Microsoft-Anwältin Dr. Julia Keim zum Urteil. Das Strafmaß geht allerdings nur zum kleinen Teil auf die Fälscherei zurück. Firat C.s Haftstrafe für die Steuerhinterziehung betrug bereits vier Jahre und neun Monate – sie wurde also lediglich um anderthalb Jahre verlängert.

Der frühere Geschäftsführer von PC Fritz, Maik Mahlow, war das Gesicht der Firma. Er erregte Aufsehen mit einer offenbar erfundenen Geschichte des Self-made-Millionärs, der angeblich an Krebs im fortgeschrittenen Stadium litt und nur noch wenige Monate hatte. Mittlerweile lebt er im Zeugenschutzprogramm. Er hat Firat C. und andere frühere Geschäftspartner als Drahtzieher des Betrugs bezeichnet und mit umfangreichen Aussagen schwer belastet. Mahlow sagt, er selbst sei nur ein Strohmann gewesen. Die Verfahren gegen ihn sowie weitere Mitangeklagte laufen noch.(vbr@ct.de)

Durchsuchung der Geschäfts- und Lagerräume der Firma PC Fritz in Berlin am 18. September 2013

Bild: Microsoft

Anzeige

© Copyright by Heise Medien
Persönliches PDF für alle Leser der c't aus 30625 Hannover